

Schlegel, August Wilhelm: Dich sollt' ich haßen, und ich muß dich lieben (1806)

1 Dich sollt' ich haßen, und ich muß dich lieben,
2 Ort! der mein Kleinod geizig wollte haben,
3 Nicht um sich sein zu freun, es zu vergraben;
4 Selbst reicher nicht, indeß ich arm geblieben.

5 Hier sind noch ihre Spuren eingeschrieben:
6 Auf diesen Wiesen saß sie; Schatten gaben
7 Ihr Busch und Baum, und Früchte, sie zu laben;
8 Die Blumenlust ließ Au und Feld sie üben.

9 Hier sang sie noch dem Echo muntre Lieder;
10 Jungfräulich wandelnd im Cyanenkranze
11 Ließ sie das goldne Haar anmuthig flattern.

12 Bald aber sank sie, ach! entseelt danieder,
13 Wie den Gespielen weggerafft im Tanze
14 Eurydice vom Stiche falscher Nattern.

(Textopus: Dich sollt' ich haßen, und ich muß dich lieben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)